

Bergwanderung drei Schwestern

14. September 2026

Leider stand die Wanderung unter keinem guten Stern, gleich zwei Wanderer mussten sich kurzfristig abmelden. Auch das Wetter wollte trotz Jahrhundertssommer nicht so recht. So begrüßte dichter Nebel den Schreibenden als er auf dem Parkplatz in Planken eintraf. Kaspar unterhielt sich schon angeregt mit einer Einheimischen die meinte, wenn der Nebel hier so dicht sei, sei es oben sicher sonnig. Wir unterhielten uns noch etwas, dann trafen Raphael und Markus ein, Markus war zum ersten mal mit uns unterwegs.

Nun mussten wir mit einem Auto hinüber nach Gaflei was sich noch etwas zog, aber dann konnte unsere Wanderung beginnen. Anfänglich zeigte sich alles grau in grau und es ging gemütlich den Berg hoch. Nach dem Gafleispitz zeigten sich die ersten Lücken im Nebel und ab und zu wurde der Blick ins Rheintal frei. Gegenüber wäre ja der Gebirgszug des Alpsteins, dieser blieb aber mehrheitlich im Verborgenen.

So ging es über den Grat zum Gipfel des Kuegrat, dem höchsten Punkt der Wanderung. Nach wie vor war der Nebel vorherrschend, aber immer wieder gab es Lücken die einen Blick ins Tal ermöglichten. Wenn dann die Sonne mal kurz schien wurde es schlagartig heiss.

Nach einer längeren Pause ging es weiter und es klarte immer mehr auf. Um auf den Garliskopf zu gelangen war noch eine Kletterei nötig, die aber mit einem Seil gesichert ist. Dies ist wohl auch der Grund, dass der Weg blau weiss gekennzeichnet ist. Nun zeigten sich zum ersten mal die drei Schwestern und der Weg des Drei-Schwestern-Steig zu diesen. Im Tal fiel uns noch ein wirklich schönes Hochtal mit einer Alp auf, leider gehört die Garsellaalp schon zu Österreich. Problemlos erreichten wir die «Schwestern» aber irgendwie wollte es nicht so recht aufgehen, ich sah nur zwei Schwestern. Zu den Gipfelkreuzen kommt man nur mit Seil und «Kletterfinkli». So betrachteten wir die Gipfelkreuze halt von unten und wo die dritte Schwester steckte blieb ein Geheimnis.

Beim Abstieg durchliefen wir noch ein kleines «Martinsloch», das natürlich fotografisch festgehalten werden musste. Als es dann flacher wurde und wir zu den ersten Alpweiden kamen fiel uns noch die «Staatsgrenze» zwischen Österreich und Lichtenstein auf. Mit einer grossen Tafel und einem schönen Grenzstein, so wie es sich gehört.

Beim Berggasthaus Gafadura machten wir eine ausgiebige Kaffeepause und wir sahen hinauf zum Grat wo wir entlanggelaufen waren. Von da war es nicht mehr weit bis nach Planken wo unsere Autos stand. Kaspar fuhr dann mit mir noch hinüber zur Gaflei, wo mein Auto stand. Es war eine schöne Wanderung, mit weniger Nebel wäre es noch schöner, aber mit der «Fahrerei» ist der Aufwand doch ziemlich gross.

Vor der Heimfahrt bin ich noch auf eine Bank gesessen und habe ins Rheintal geschaut. Nach dem Jahrhundertssommer hat der Rhein den tiefsten Stand seit 1909.

Teilnehmer: Raphael Beck, Kaspar Schüpfer, Markus Bucher und
Dominik Betschart (Leitung und Bericht)



Der Weg zeigte sich grau in grau



Zwischendurch wurde der Blick ins Rheintal frei



Blick zum Kuegrat, dem höchsten Punkt der Wanderung



Der Drei-Schwestern-Steig, hinten die Schwestern



Ich sah nur zwei Schwestern



Es gab kein Foto mit Gipfelkreuz



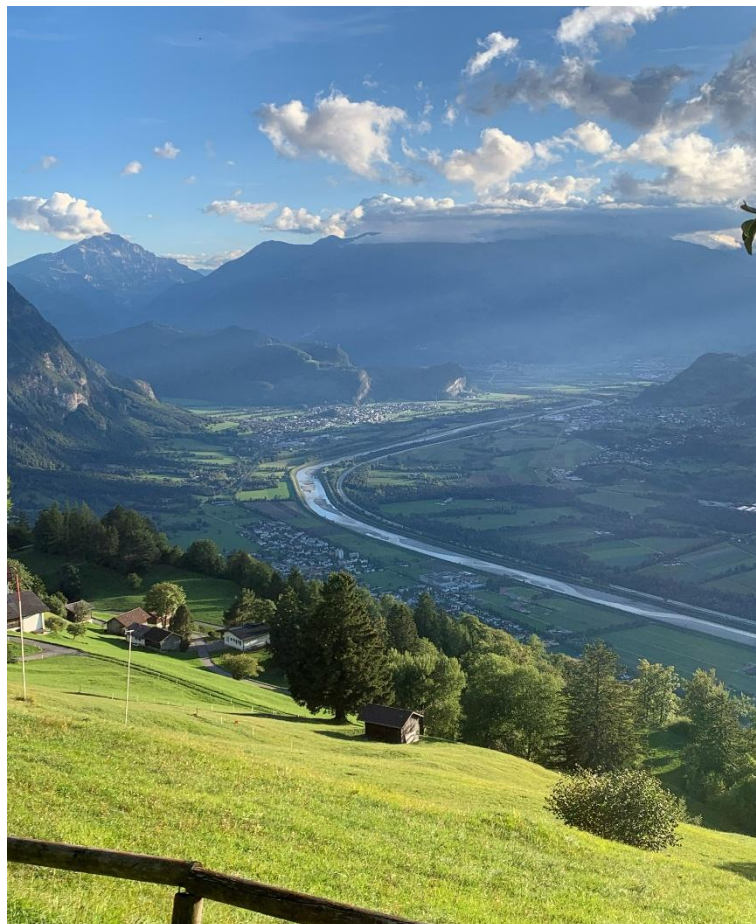
Martinsloch im Kleinen



Grenze Lichtenstein Österreich



Der Grat der drei Schwestern



Blick ins Rheintal, Rhein mit Sandbänken die sonst nie zu sehen sind